

Kraft meiner Glieder verließ und ich mir weder mit den Armen noch den Beinen zu helfen vermochte. Während er dies sagte, konnte er vor Zittern kaum stehen. Auf der anderen Seite aber standen drüben die Sarazenen und riefen, wir sollten ein Ende machen und herüberschwimmen. Wir redeten also jenem Pilger gut zu und schritten mit ihm ins Wasser hinein; aber als er schwimmend ein wenig vorangekommen war, fing er wieder an zu sinken. Wir hielten ihn an den Haaren fest und brachten ihn mit Mühe und Not hinaus, und unterdessen standen die Sarazenen höchst ungeduldig uns gegenüber und schrien. Nun nahmen ihn zwei kräftige Pilger, die gut schwimmen konnten, in ihre Mitte, und er sollte mit jedem Arm einen von beiden umfassen und sich ihnen an den Hals hängen, und sie wollten ihn so schwimmend zurückschaffen. Aber als sie zu schwimmen begannen, gingen alle Drei unter, und jene beiden konnten sich unter Wasser kaum von ihm lösen, aber als sie von ihm losgekommen waren, tauchten sie auf. Jener aber blieb längere Zeit unten, dann tauchte auch er wieder auf, und wir brachten ihn wie vorher fast tot und von seinen Kräften verlassen ans Ufer zurück. Nun aber befahlen uns unsere Führer, wir sollten alle herüber schwimmen zu unseren Kleidern und jenen Pilger stehen lassen, und sie wollten sich selbst um seine Rückführung kümmern, und man schwamm hinüber. Als aber auch ich losschwimmen wollte, befiel mich Furcht vor der Gefahr, die ich sah, und ich fing zu zittern an und dachte: Siehe, aus Leichtsinns bin ich herübergeschwommen und habe mich von meiner Ordenstracht entfernt und bin gegen das Verbot unserer Führer hierher gekommen. Wenn ich von der Tiefe dieses Wassers verschlungen werde, wird mich die Tiefe der Hölle verschlingen wegen meines fahrlässigen Leichtsinns und der gottlosen Nacktheit, deretwegen und der Übertretung des Verbotes halber ich vielleicht sogar der Exkommunikation verfallen bin. <II, 39> O, wie gut haben es die Pilger, die am anderen Ufer sind, wie sicher stehen sie da! O Herr, mein Gott, ich bitte (dich), daß mich das stürmische Wasser nicht versenke, noch die Tiefe mich verschlinge, noch das feuchte Grab sich über mir schließe! Nach diesen Worten schützte ich mich mit dem Kreuzeszeichen, sprang mutig ins Wasser, zog mit Händen und Füßen meine Bahn mitten durch den Fluß und gelangte ohne Hindernis ans andere Ufer. Sogleich legte ich mein Skapulier, die Tracht meines Ordens, an und legte das feierliche Gelübde ab: Niemals mehr, solange ich unter den Lebenden sein werde, will ich mich so weit von meiner Ordenstracht entfernen, weil diese Entfernung überaus peinlich für mich gewesen ist und mir das Untergehen ohne die Tracht unerträglich schien, in der Tracht aber hätte ich viel weniger Sorge gehabt. Wenn ich vor dem Hinüberschwimmen mit mir zu Rate gegangen wäre und die Unternehmung reiflich überlegt hätte, hätte ich es um nichts auf der Welt getan. Ich weiß wohl, daß die Lehrer, sowohl Theologen als auch Juristen sagen, daß einer, der dem geistlichen Stande angehört, die für ihn verbindliche Tracht anbehalten soll, ob er im Bett ruht oder sich anderswo aufhält, es bestehe denn eine ganz zwingende Notwendigkeit oder schwere Krankheit, die das Tragen der Tracht nicht zuließe (XX, 9,1.), anders begeht er eine Todsünde. Und wenn ein Geistlicher sich grundlos ohne Tracht vor Weltleuten sehen läßt, verfällt er dadurch der Exkommunikation (wie in cap. Periculosa. et ne de. vel mo. lib. VI). In diese große Gefahr bin ich unüberlegt geraten. Nun stand aber der vorher erwähnte Pilger mutterseelenallein da, nackt, furchterfüllt, verwirrt, mit bleichem Gesicht, aber ein Sarazene ritt auf einem starken Pferd weit flußaufwärts zur Jordansfurt und brachte ihn zu uns zurück; und der Pilger gab ihm zur Belohnung dafür ziemlich viel Gold. Vor diesem Unglücksfall war jener Pilger schön von Angesicht, kräftig, verwegen, streitsüchtig und bei vielen unbeliebt; aber als er uns zurückgebracht wurde, war er gänzlich verändert, bleich im Gesicht, zitterig, schwach, nachgiebig; er blieb auch von da an immer niedergeschlagen und wie verstört; ich glaube kaum, daß er noch viele Jahre gelebt hat.

0425

0423

0429

0419

0434

0414

0474

0374

0524

0324

0924

Ende

Anfang